

## OFF-LINE BROWSER

**Zukunftsträume**

Wie soll es mit der Fakultät weitergehen? S. 2

**Wir für Euch**

Der FSR kurz vorgestellt S. 4

**Grenzenlos**

Alles Wissenswerte über ein Auslandsstudium S. 5

**Fortgesetzt**

Technischer Datenschutz in verteilten Systemen S. 6

**Kleine Weinkunde I**

Die wichtigsten Fakten über das Getränk der Götter S. 7

**Wie vom Italiener**

Lasagne vom Feinsten S. 7

**Unterhaltung**

Rätsel, Links, Leserbrief und Veranstaltungen des CD S. 8

## ACM-Contest

Michael Popp über den Vorausscheid an der TU Dresden

ACM steht für "The Association for Computing Machinery", die älteste und größte Informatikervereinigung der Welt. Ein Ziel der Non-Profit-Organisation ist es, junge Menschen für die Chancen der Informationstechnologie zu begeistern und Studenten der entsprechenden Fachrichtungen zu unterstützen. Aus diesem Gedanken heraus entstand der ACM Programming Contest, auch 'Weltmeisterschaft der Programmierer' genannt. Die Teilnehmerschaft rekrutiert sich größtenteils aus Studenten der Fächer Mathematik und Informatik.

1970 gestartet, hat sich der Contest inzwischen zu einer internationalen Veranstaltung entwickelt. Allein in diesem Jahr rechnet der ACM mit weltweit 3.000 Teilnehmern. Das beste Team vertritt seine Universität auf ei-

nem der 23 Regionalwettbewerbe, von denen letztes Jahr zwölf in Amerika, fünf in Europa, drei in Asien, zwei in Australien und einer in Südamerika stattgefunden haben. Die 50 besten Teams werden zum traditionell in den USA veranstalteten Finale eingeladen. Bei den 'Weltmeisterschaften der Programmierer' sind nicht nur exzellente Programmierfähigkeiten gefragt, sondern auch starke Nerven und Kreativität. Gilt es doch, in Teamwork und unter extremem Zeitdruck mit begrenzten Ressourcen insgesamt neun unterschiedlich schwere Programmieraufgaben zu lösen. Dem Siegerteam winken neben dem Weltpokal und 9.000\$ Preisgeld exzellente Karrierechancen in der Computerbranche. Der Vorausscheid der TU findet am 3. Juli 98 statt und geht über 3 Stunden,

in denen ihr Eure Programmierkünste demonstrieren könnt. Es gibt 5 Aufgaben. Die Programme werden in C geschrieben. Die Siegerteams werden gekürt nach:

1. den meisten gelösten Aufgaben
2. der kürzesten Lösungszeit
3. nach den wenigsten Leuten im Team
4. und wenn das alles versagt, das Team mit dem nettesten Outfit.

Falsch gelöste Aufgaben können noch mal versucht werden, ziehen aber eine Zeitstrafe nach sich.

Ein Team besteht aus maximal 3 Leuten, es dürfen keine Außenstehenden konsultiert, das Netz demzufolge weitestgehend nicht genutzt werden. Jedem Team steht eine DECstation zur Verfügung. Nähere Informationen zum ACM-Contest gibt's natürlich im Fachschaftsrat.

## Haushalt, AC/DC und Datenbanken

Claudia Böhlend im Gespräch mit Prof. Meyer-Wegener

**Herr Professor Meyer-Wegener, würden Sie uns bitte etwas zu Ihrem Lebenslauf sagen?**

Ich bin 1956 in Bremen geboren, habe 1975 mein Informatikstudium in Darmstadt begonnen und 1980 abgeschlossen. Noch im selben Jahr bekam ich eine Assistentenstelle in Kaiserslautern. Dort spezialisierte ich mich auf Datenbanken, was auch bereits mein Diplomarbeitsthema war. 1986 folgte dann meine Promotion, und ich bekam eine Stelle als Hochschulassistent. 1987 wurde ich von der Universität Kaiserslautern für ein Jahr beurlaubt, um die Naval Postgraduate School, die ein Masterprogramm führt, in den USA zu besuchen und dort an einem Forschungsprojekt über Multimediadatenbanken mitzuwirken. 1991 habilitierte ich in Kaiserslautern zu diesem Thema. 1990 wechselte ich aufgrund einer Berufung nach Erlangen und 1993 nach Dresden. Meine Gründe, mich für Dresden zu bewerben, waren zum einen der Urlaub, den ich mit meiner Familie 1991 in der Sächsischen Schweiz verbrachte. Damals gefiel uns Dresden sofort. Zum anderen wurde 1993 an der TUD eine Professur genau in meinem Fachgebiet wiederbesetzt, auf die ich mich

bewarb und die ich dann auch bekam. **Welche Hobbys haben Sie?**

Ich habe jede Menge Hobbys. Ich lese gern und viel, unter anderem Mann und Hesse, aber auch moderne Autoren und amerikanische Literatur. Dabei achte ich bewußt darauf, daß es nichts mit Informatik zu tun hat. Ich gehe aber auch gern wandern, höre gern Musik von Klassik (Dvorak), aber auch Hardrock (AC/DC, Scorpions), klassischen Gitarren-Rock (Dire Straits, ZZ Top) und Blues, wobei ich Konzerte nicht so bevorzuge, da es mir dort zu laut ist. Und ich beschäftige mich mit Schrift und Schreibwerkzeugen.

**Wie sind Sie zur Informatik gekommen?**

Zur Informatik gekommen bin ich hauptsächlich durch die Schule. Ich interessierte mich sehr für Mathematik. Damals fing ich an, mit kleinen Rechnern zu arbeiten, die über Lochkarten programmiert wurden. Das hat mich sehr fasziniert, und so traf ich meine Entscheidung.

**Womit beschäftigen Sie sich in Forschung und Lehre?**

In der Forschung gibt es drei Schwerpunkte. Erstens die Multimedia-Datenbanken, die sich speziell mit der Entwicklung spezialisierter Server beschäftigt. Zweitens das Workflow-

Management, das sich mit Unterstützung von Arbeitsprozessen und der Vorgangsverwaltung beschäftigt. Dieses Projekt wurde 1993 von der Telekom an uns herangetragen. Und drittens Digitale Bibliotheken. Sie sind eine Datenbanken-Anwendung und ein kleines Hobby von mir. Hierbei besteht eine Kooperation mit der SLUB im Haus.

In der Ausbildung gibt es die Grundlagenvorlesung, die jeder kennen oder noch kennenlernen wird, und die Vertiefungsrichtung Datenbanken mit der Einstiegsvorlesung Daten- und Wissensbanken und Spezialvorlesungen wie Multimedia-Datenbanken und Transaktionssysteme. Über Transaktionssysteme habe ich ja mal promoviert. Die intensive Beschäftigung mit ihnen ist aber inzwischen leider etwas in den Hintergrund gerückt.

**Welche Rolle kommt den Datenbanken in der Informatik zu?**

Datenbanken zählen heute zum Grundkanon für jeden Informatiker, und weil sie so selbstverständlich sind, rücken sie in der Forschung etwas in den Hintergrund. Dabei gibt es jede Menge neue Probleme, zum Beispiel beim Einsatz von Datenbanken in Multimedia-Systemen. Ein Dauer-

problem ist auch die Leistungsfähigkeit von Datenbanken, die ständig nach weiterer Optimierung verlangt. Hier wird in der Praxis viel experimentiert, aber sehr selten im Hochschulbereich, weil der Aufwand für Messungen sehr hoch ist und es mit den Messungen allein dann auch nicht getan ist. Die Meßergebnisse müssen interpretiert und erklärt werden, wozu oft sehr detaillierte Kenntnisse über das gesamte System benötigt werden. Drittens ist auch der Datenbankentwurf immer noch nicht befriedigend gelöst. Zwar gibt es eine Reihe von theoretischen Untersuchungen, z.B. zur Normalisierung, doch hilft das in der Praxis meist nicht viel. Derzeit kann man den Anwender nur eine Handvoll Richtlinien mitgeben; sinnvoll wäre jedoch eine Zusammenfassung in einer Art Konstruktionslehre für Datenbank-Anwendungen.

**Welche Aufgaben haben Sie als Prodekan unserer Fakultät?**

Meine wichtigste Aufgabe ist wohl die Leitung der Haushaltskommission. Hierbei überwache ich zusammen mit Frau Hamann die Verteilung von der TU auf die Fakultät und organisiere

# Zukunftsträume

Dirk Mahler über die zukünftige Entwicklung der Fakultät Informatik

Im Herbst letzten Jahres wurde durch den Fakultätsrat die AG ZEFI - „Zukünftige Entwicklung der Fakultät Informatik“ - ins Leben gerufen. Ihr Vorsitzender, Prof. Reichel, legte bereits am 20.4. dem Fakultätsrat einen Zwischenbericht vor.

## Lehre

Die Kommission geht davon aus, daß sich in absehbarer Zeit ca. 150-200 Studenten pro Jahr im Studiengang Informatik einschreiben werden. Im voraussichtlich neuen Studiengang Informationstechnik rechnet man mit 80 Studenten. „Computational Logic“ (CL) soll in Zukunft 30 Studenten pro Jahr locken. Letzterer soll auch dann weiterbestehen, wenn die Förderung des DAAD nach drei Jahren wegfällt. Umstritten ist die Fortführung des Ergänzungstudienganges Softwaretechnologie. Da sich die Zahl der Immatrikulationen nur im einstelligen Bereich bewegt, wird der Ruf nach der Einstellung immer lauter. Prof. Hußmann, Inhaber

des Lehrstuhles SWT, hält dem entgegen, daß die Motivation der Studenten in seinem Fach zu steigen scheint. Er hat Zweifel daran, daß es an den Inhalten liegt. Vielmehr äußert er den Verdacht, daß der Fehler in der Konzeption des Ergänzungstudiums liegt und deshalb einmal gründlich überdacht werden müsse. Durch die wachsende Bedeutung einer berufsbegleitenden Qualifizierung wäre eine Neuorientierung denkbar. Wie immer in solchen Fällen einigte sich der Fakultätsrat darauf, erst einmal abzuwarten... Angeregt durch Prof. Meißner wird auch die Einrichtung eines Studienganges Medieninformatik diskutiert. Brißant ist dies deshalb, weil bereits an der HTW Dresden etwas derartiges existiert. Einige Professoren befürchten, daß sich das Profil der Fakultät zu stark zur anwendungsorientierten Informatik verschieben und so der theoretische Teil zunehmend in den Hintergrund gedrängt werden könnte. Um den Lehrbedarf zu decken wären nach der Kalkulation der Kommission 18 Professuren nötig, davon 12 C4 und 6 C3. Einem C4-Lehrstuhl sollen drei

einem C3-Lehrstuhl ein wissenschaftlicher Mitarbeiter zugeordnet sein. Zwei Drittel sollten befristet angestellt werden, um eine gewisse Dynamik zu erzeugen.

## Forschung

In der Forschung werden bis zum Jahre 2010 folgende Schwerpunkte empfohlen:

- Multimedia und Teledienste
- Intelligente Formale Systeme

Die Kommission weist darauf hin, daß es wichtig ist, überlappende Arbeitsfelder stärker als bisher zu fördern. Als Beispiel wurde die Verifikation von Programmen genannt, die eine Brücke zwischen anwendungsorientierter und theoretischer Informatik schlagen soll. Gefordert wird außerdem die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches (SFB). Dieses Anliegen wird unterstützt durch gleichlautende Erwartungen der Universitätsleitung. In dem SFB sollen dann nach Vorstellung der

Kommission 6 der 18 Professoren arbeiten.

## Umwidmungen

Unterdessen laufen seitens der Universitätsleitung Bestrebungen, die Fakultäten zu Umwidmungen von Professuren anzuregen und damit ihr Profil zu überdenken.

Die Fakultäten wurden ziemlich kurzfristig aufgefordert, freiwerdende Professuren in einen Topf zu geben, welcher der gesamten Universität zur Verfügung steht. Gleichzeitig konnte ein Bedarf angemeldet werden.

Es gab daraufhin Gespräche zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten, in denen die Forderungen nach Professuren noch einmal abgeglichen wurden. In der Sitzung des Senates vom 10.6. wurde eine vorläufige Liste mit anzustrebenden Umwidmungen verabschiedet. Die Fakultät Informatik ist davon in keiner Weise betroffen. Dies verschafft ihr noch etwas Zeit, um die Frage der Profilierung im eigenen Hause gründlich zu überdenken.

Anzeige

Wenn wir Sie nehmen,  
schicken wir Sie so schnell  
wie möglich wieder weg.

Mindestens 10.000 km

**P**rojektorientierte In- und

**Auslandspraktika** von 2-6 Monaten (zum Beispiel bei der Bayerischen Landesbank in Hong Kong, der Allianz in Singapur oder BMW in Melbourne), werden vom RIFU-Institut organisiert und vermittelt.

**S**ei es in der **objektorientierten**

**Entwicklung**, im **Client/Server**-Bereich, in der **System-Administration**, in der **Datenbank-Programmierung** oder in der **Beratung**.  
Wir finden, was zu ihnen paßt.

**D**as **RIFU-Institut** ist ein junges, innovatives

Beratungs-Unternehmen im Hochschul-Marketing. Wir vermitteln Ihnen nicht nur Praktika, wir vermitteln Hochschulabsolventen Festanstellungen. Für alle Fachbereiche, mit Schwerpunkt in der Betriebswirtschaft und der **Informations-Technologie**. In internationalen Unternehmen, die Ihnen Perspektiven bieten.

**B**ewerber für Praktika sollten das Vordiplom,

Bewerber für Festanstellungen das Studium abgeschlossen haben, überdurchschnittlich engagiert und kreativ sein sowie über ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten und vernetztes Denken verfügen.

Wir informieren Sie gerne ausführlicher, wenden Sie sich an uns, wir stehen Ihnen für Fragen jederzeit zur Verfügung

**RIFU**GMBH

INSTITUT FÜR DIE AUSWAHL  
UND ENTWICKLUNG VON  
HOCHSCHULABSOLVENTEN

Felix Dirla  
Eysseneckstraße 9  
60322 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-95918614  
Telefax: 068-95918622

# Haushalt, AC/DC und Datenbanken

Fortsetzung von Seite 1

die Verteilung innerhalb der Fakultät. Für diese beiden Verteilungen sind Schlüssel und Faktoren festgelegt worden, die möglichst gerecht sein sollen, aber immer wieder mal zur Diskussion stehen. Das betrifft auch die Mittel für fakultätsweite Aufgaben, die ja bei allen Instituten und Professuren abgezogen werden. Die Begründung dieser Faktoren ist manchmal sehr schwierig. Weiterhin überwache und organisiere ich zum Beispiel wissenschaftliche Colloquien, Gastvorträge, Anträge für Forschungsarbeiten, und beim Jahresforschungsbericht übernehme ich die Endredaktion. Es gibt auch viele kleine Aufgaben wie die Unterstützung von Schulen.

Was natürlich auch sehr wichtig ist und nicht vergessen werden darf, ist die Vertretung des Dekans in seiner Abwesenheit.

## **Wie stark ist die Zusammenarbeit mit anderen Kollegen?**

Das ist sehr unterschiedlich, es ergibt sich einfach aus der fachlichen Nähe. Dann klappt die Zusammenarbeit aber sehr gut. Sie fördert ja auch die eigene Arbeit.

## **Wie stellen Sie sich ein ideales Studium vor?**

Das möchte ich aus zwei Sichten betrachten. Einmal aus der Sicht eines Studierenden. Hier muß ein gutes Angebot an Ressourcen vorhanden, die Lehre anregend sein. Eine gute Bibliothek und guter Rechnerzugang sind genauso wichtig wie Eigeninitiative. Die Lehre kann nur Eckpfeiler setzen, ausfüllen muß der Studierende schon selbst. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, viel zu lesen. In den USA zum Beispiel besteht eine Lesespflicht. Das heißt, es gibt ein bestimmtes Pensum, das in einer Woche gelesen werden muß. Danach gibt es einen kleinen Test zur Überprüfung. Bei uns ist das nicht so, aber der Appell ist wichtig, denn nach dem Studium sollte jeder ein Gefühl für Literatur seines Gebietes haben. In Bezug auf wissenschaftliche Literatur sind Bücher genauso wie Zeitschriften gemeint, bei denen Filtermechanismen wie Begutachtung und Lektorat zu höherer Qualität führen, als man sie meist im Internet findet.

Und zum Zweiten aus der Sicht eines Professors. Hier spielt die Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und Studierenden eine große Rolle. Zur besseren Verständigung sind kleine Gruppen gut, die sich regelmäßig treffen und diskutieren. Hier lohnt sich das Nachdenken über ein Projektstudium. Dort gibt es ein Thema für Vorlesung und Seminar mit anschließendem Beleg und Diplomarbeit im Hauptstudium. Da-



für wären noch nicht einmal Festlegungen oder Änderungen in der Studienordnung notwendig. Auch die Auswertung der Vorlesung ist wichtig für Verbesserungen, wobei der Rücklauf bei den Lehrbefragungen ja leider sehr gering ist.

## **Welche Veränderungen verursacht die Informatik in der Gesellschaft Ihrer Meinung nach? Wie wird sie in Zukunft noch verändern?**

Die Informatik ist ein weites Feld. Sie stellt Infrastruktur und Werkzeuge bereit. Den Informationstransfer finde ich sympathisch, gegenüber Geldtransfer und interaktivem Handel bin ich jedoch eher skeptisch. Dazu muß die Technik erst einmal sicherer werden. Bei öffentlichen Bibliotheken werden die vorhandenen Möglichkeiten schon gut genutzt. Aber wie der Umgang der Menschen mit der Informationsflut sein wird, kann und muß erst die Zeit zeigen.

## **Welche Chancen bietet die momentane Entwicklung in der Informatik? Welche Gefahren bringt sie mit sich?**

Die Chancen habe ich ja bereits oben genannt. Die Gefahren liegen in Gebieten, wo wir sie nicht erwarten. Zum einen verlassen wir uns auf die Systeme, da wir Vertrauen in sie gewonnen haben, indem wir sie nutzten, was oft nicht gerechtfertigt ist. Die Sicherheitsmängel werden hierbei leicht übersehen, da Sicherheit nicht faßbar ist. Dazu kommt, wie schon erwähnt, die Informationsflut. Allerdings gibt es auf dem Markt mehr Werkzeuge als benutzt werden, und das oftmals aus Unwissenheit der Benutzer. Hier muß ein konsequenteres Nutzen aufgebaut werden.

## **Wo würden Sie die Informatik einordnen - bei den Naturwissenschaften oder bei den Ingenieurwissenschaften?**

Ich zähle die Informatik mehr zu den Ingenieurwissenschaften, wobei sie

gleichberechtigt neben den anderen steht. Es gibt aber sehr wichtige Teilgebiete der Informatik, die sich eher den Naturwissenschaften zuordnen.

## **Was halten Sie von Bewertungen wie von Stiftung Warentest, Spiegel, etc.?**

Ich fand die bisherigen nicht so gut, da sie nicht sorgfältig genug sind; vor allem waren die Stichproben zu klein. Bei solchen Sachen sollten vorher Qualitätsmaßstäbe festgelegt werden. Dann ist sorgfältiges Vorgehen wichtig genau wie genügend Zeit. Die Idee an sich ist jedoch nicht schlecht.

## **Wie sehen Sie die Situation unserer Fakultät im Vergleich zu anderen in Deutschland?**

Wir sind auf dem Weg nach oben, doch wir müssen weiterkämpfen. Momentan befinden wir uns im Mittelfeld. Allerdings wird es noch einige Zeit brauchen, denn es gibt noch viel im Organisatorischen zu tun. Der Wille zum Aufstieg ist aber da, und dann schaffen wir es auch.

## **Wo liegen die Schwerpunkte jetzt und wie werden sie in Zukunft gesetzt werden?**

Ein Plus für uns ist das breite Spektrum an Gebieten. Einen gewichtigen Schwerpunkt bildet dabei Multimedia, was durch das Wollen von jedem einzelnen gefördert werden kann. Auf jeden Fall ist es wichtig, daß wir interdisziplinär bleiben, da die Informatik nicht allein stehen kann. Wir sollten dabei auch durchaus von anderen Disziplinen lernen, wie man stabile Begriffssysteme schafft und den häufigen Wechsel der Moden loswird.

## **Wie sehen Ihre Vorstellungen für die Zukunft aus?**

Ich habe keine langfristig gesteckten Ziele. Aber ich möchte gern ein Projekt im Sonderforschungsbereich unterbringen und Projekte mit der SLUB weiterführen und beenden. Ich persönlich möchte weg vom Organisatorischen, da es stark am Lesen und Arbeiten hindert, und hin zur Wissenschaft.

*Wir danken Ihnen für das Interview!*

Anzeige

## 5 Jahre



*beständig wachsende  
Produktpalette*

Bergstr. 78; 01069 DD; Tel. 4716633  
Grüner Str. 2; 01069 DD; Tel. 4873416

# Der Fachschaftsrat (FSR)...

kurz vorgestellt von Alexander Krejtschi

...hat laut Sächsischem Hochschulgesetz (SHG) u.a. folgende Aufgaben:

- Wahrnehmung der hochschulpolitischen, fachlichen, sozialen und kulturellen Belange der Studenten
- Pflege der überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen.

...ist die Vertretung der Studenten in der Fakultät und wird jedes Jahr durch diese gewählt. Er und der Studiendekan sind die wichtigsten Ansprechpartner, wenn Probleme in der Fakultät oder mit dem Studium entstehen.

...hat in letzter Zeit am Entwurf der neuen Studienordnung (Bachelor) mitgewirkt, setzt sich im Augenblick mit Lehrevaluation auseinander, und vertritt die Belange der Studentenschaft bei der Diskussion um eine Neuregelung des Rechnerbetriebs (Sicherheitsbedenken des FRZ) - wir berichteten in unserer letzten Ausgabe.

...entsendet Vertreter in verschiedene Gremien. Fakultätsrat, Studienkommission und Prüfungsausschub

sind fakultätsinterne Gremien. Studentische Vertreter in diesen Gremien müssen kein Mitglied des Fachschaftsrates sein! Der Studentenrat (StuRa), der seinerseits wiederum Vertreter z. B. in Senatskommissionen entsendet, ist ein universitätsweites Gremium.

...findet sich jeden Montag, 18.30 Uhr, im Zimmer des Fachschaftsrats (GRU 156) zu öffentlichen Sitzungen zusammen, in denen es Gelegenheit und oft auch reichlich Anlaß zur Diskussion gibt. Konzepte, Finanzanträge und sonstige Vorschläge kommen zur Abstimmung, oder es wird ein allgemeines Meinungsbild geschaffen. Interessierte Studenten sind sehr willkommen! Jeder Student der Fakultät kann im Fachschaftsrat mitwirken - auch ohne gewählt zu sein! Für Ideen sind die Mitglieder des Fachschaftsrates immer offen.

...finanziert seine Arbeit durch Gelder, die im Semesterbeitrag enthalten sind. Zur Zeit erhält der FSR von Euch ca. 2,- DM pro Person, weitere 6,- DM gehen an den Studentenrat.

...bietet Service rund ums Studium. Im Fachschaftsrat sind Lehrmaterialien (Skripte), alte Klausuren, Ausschreibungen, Informationen zu studium generale, Studienordnung sowie Prüfungsordnung erhältlich. Weitere Informationen und Neuigkeiten gibt es an den Aushängen.

Der Fachschaftsrat verfügt über ein Kopiergerät, berät in schwierigen Situationen (Wehrdienst, Auslandsaufenthalt,...), ist Herausgeber der Fachschaftszeitung **OFF-LINE**, organisiert die jährliche Vorstellung der Vertiefungsrichtungen, den ACM Programming Contest und verschiedene Veranstaltungen für, von und mit Informatik-Studenten.

...setzt sich gewöhnlich aus Studenten aller Jahrgänge zusammen. Hier erhält man wertvolle Tips, kann Erfahrungen austauschen, lernt nicht zuletzt nette Leute kennen und findet auf jeden Fall neue Freunde.

...pflegt den Kontakt zu anderen Fakultäten der TU Dresden und zu Informatik-Fakultäten anderer Universi-

täten (KIF - Konferenz der Informatik-Fachschaften).

...arbeitet mit dem Studentenclub CD (Club Dürerstraße) zusammen. Er übernimmt Ausfall-Bürgschaften für Veranstaltungen, organisiert jedes Jahr zusammen mit dem CD die Erstsemestereinführung und verschiedene Feiern und Veranstaltungen.

...hofft auch zur nächsten Fachschaftsratswahl im Wintersemester 1998/1999 wieder auf interessierte Kandidaten und eine hohe Wahlbeteiligung. Einige der augenblicklichen FSR-Mitglieder werden sich im nächsten Studienjahr nicht mehr im FSR engagieren können und suchen deshalb schon jetzt Nachfolger.

Wenn Ihr Fragen habt, schaut doch einfach mal im Zimmer des FSR vorbei. Wir stehen Euch in fast allen Pausen zur Verfügung. Wenn Ihr uns doch einmal wider Erwarten nicht vorfindet, dann schickt eine Mail an [fsr@irz.inf.tu-dresden.de](mailto:fsr@irz.inf.tu-dresden.de) oder werft einen Blick auf unsere Homepage <http://www.inf.tu-dresden.de/~fsr>.

Anzeige

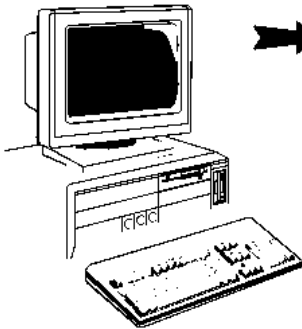
1-4716633, Fax: 0351-4716688, Internet:

ter Mintchev GmbH, Bergstraße 78, 01069 Dresden, Tel.: 0351-4716633



studentennah  
studentengünstig

Zum PC-Glück gibt's  
M&M-Computer!



~~299,-~~  
~~299,-~~  
~~299,-~~  
1699,-

- ✓ ständig aktuelle Tiefpreise im Internet!
- ✓ über 600 Artikel lieferbar, davon über die Hälfte sofort!
- ✓ 1 Jahr Garantie auf alle Komplettsysteme und 3 Jahre Garantie auf Mainboard, Grafikkarte und Festplatte kostenlos!
- ✓ Lieferung und Versand bundesweit per UPS



M&M Compu 00-18.00 Uhr

<http://www.mmcomputer.de/bergstr>, Mo-Fr 9.00-13.00 und 14.00-18.00 Uhr

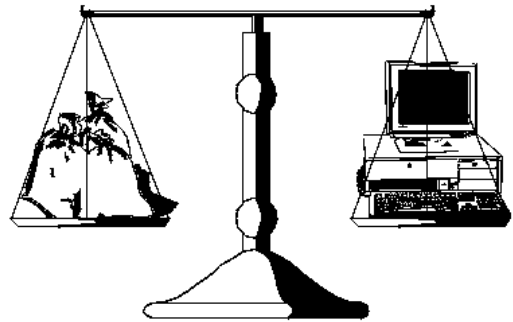
1-4716633, Fax: 0351-4716688, Internet:

ter Mintchev GmbH, Bergstraße 78, 01069 Dresden, Tel.: 0351-4716633



studentennah  
studentengünstig

Viel PC für's  
Geld!



...den Rest können Sie sich sparen!

- ✓ seit 5 Jahren zuverlässiger PC-Partner in Dresden und Umgebung!
- ✓ jeder Rechner wird individuell zusammengestellt, keine PC's von der Stange!
- ✓ schneller, unkomplizierter Service 24h Reparaturservice!
- ✓ tägliche Preisaktualisierung im Internet!



M&M Compu 00-18.00 Uhr

<http://www.mmcomputer.de/bergstr>, Mo-Fr 9.00-13.00 und 14.00-18.00 Uhr

# Welcome Abroad

Studieren im Ausland von Michael Doberenz

**Dem Studienalltag in Dresden für eine Weile entfliehen und gleichzeitig Notwendiges mit Angenehmen optimal verknüpfen? Welcher Student kann das schon „Nein“ sagen!**

**Wie man dies mit einem Studienaufenthalt im Ausland erreicht und welche konkreten Erfahrungen Studenten unserer Fakultät damit gemacht haben, gibt es auf den Auslandsseiten des FSR ([www.inf.tu-dresden.de/~fsr/neu/ausland/](http://www.inf.tu-dresden.de/~fsr/neu/ausland/)).**

**Einen Einstieg in das Thema mit einem anschließenden Tagebuchausschnitt findet ihr in diesem Artikel.**

## Zur Motivation

Einer der wichtigsten und am häufigsten genannten Beweggründe für ein (bzw. zwei) Auslandssemester ist die Sprache. Daß ein Informatiker in Englisch sattelfest sein sollte, dürfte außer Frage stehen. Man stelle sich da nur einmal die Situation vor, einem Interessenten am Telefon schnell über das laufende Projekt auf Englisch Auskunft geben zu müssen. Eine Sprachreise ist da sicher die effektivste Lösung. Ein spürbarer Fortschritt tritt erfahrungsgemäß jedoch erst nach 3 Monaten ein, vorausgesetzt Deutsch ist für diese Zeit absolut tabu.

Desweiteren ist es oft ein Ziel, den eigenen Horizont zu erweitern. Nichts ist spannender, als selbst zu erleben, ...

... wie und was in einem anderen Land studiert wird, wie das tägliche Leben dort funktioniert

... wie man als Deutsche/r akzeptiert wird und wie man sich als Ausländer so fühlt

... wie man es verkraftet, nicht mal schnell am Abend nach Hause fahren zu können, weil das mehrere Tausend Kilometer sind

... wie man eine Prüfung in einer Fremdsprache schreibt und eine andere Fremdsprache in der Fremdsprache unterrichtet bekommt etc.

... daß das Studentenleben durchaus aufregender und abwechslungsreicher als in Deutschland sein kann

Für das Sammeln von Auslandserfahrung solltest Du unbedingt die Zeit während Deines Studiums nutzen. Es ist um vieles leichter als vielleicht später, wo solchen Unternehmungen durch Arbeitsplatz oder Partner bedingte Bindungen entgegenstehen. Durch die Möglichkeit, den Studienablauf insbesondere im Hauptstudium selbst zu bestimmen, hat man von der Seite optimale Voraussetzungen. Hinzu kommen

die Spielräume durch die 2 eingeräumten Urlaubssemester, während denen man den Studentenstatus behält, die aber nicht auf die Fachsemester angerechnet werden. Da auch der Staat will, daß Studenten ins Ausland gehen, gibt es auch von ihm Unterstützung in Form von Geld. Das Stichwort hier heißt Auslands-BAföG. Ein weiterer Vorteil ist, daß sich viele Unis auf derartige Gaststudenten - meist für ein Jahr - mit besonderen Programmen und entsprechender Betreuung eingestellt haben. So werden zum Beispiel mehr Freiheiten für die Auswahl der zu besuchenden Lehrveranstaltungen gewährt, als das normalerweise üblich ist.

Ein wichtiger Punkt noch zum Schluß. Auslandserfahrung ist für viele Firmen, besonders für die mit den interessantesten Jobangeboten, ein wichtiges Kriterium. Wer das aufweisen kann, ist seinem Ziel wesentlich näher als andere, die nur bessere Noten haben.

Es spricht also sehr viel dafür. Bisher hat noch keiner die Anstrengungen bereut, die insbesondere die Vorbereitungen für ein solches Vorhaben mit sich bringen. Wenn ihr einen Studienaufenthalt im Ausland in Erwägung zieht, solltet ihr nicht lange zögern, die ersten Schritte in Angriff zu nehmen, spätestens jedoch ein Jahr vor Beginn des „Auslandssemesters“.

**Auszüge aus dem Bericht zum meinem Studienjahr in Schottland:**

## Das Vorlesungstheater

„Lecture Theatre ist die offizielle Bezeichnung für die Räumlichkeiten, welche wir hierzulande schlicht Hörsaal bezeichnen. A lecture ist eine Vorlesung und a lecturer ist die Person, welche die Vorlesung hält. Einen extra Platz erhalten sie in diesem Bericht, weil ich ein paar wesentliche Unterschiede zu den hierzulande geläufigen Hörsälen festhalten möchte. Als besonders angenehm empfand ich die gepolsterten Sitze mit hoher Lehne. OHP und Tafel sind optimal angeordnet und somit von jedem Platz aus gut zu sehen. Deshalb konnte ich auf meine Brille verzichten, die ich ja in Dresden nur für diesen Zweck bekommen hatte. In den meisten Hörsälen befinden sich außerdem ein Internetanschluß, Videoprojektor und ein Diaprojektor. Normalerweise sind die Hörsäle ohne Fenster, somit also vollständig verdunkelbar und vollklimati-

siert. Außerdem haben sämtliche Seminarräume und Hörsäle Teppichbelag.

Ein weiterer Vorteil ist die Dauer einer Vorlesung. Sie geht nur eine Stunde, was uns am Anfang wirklich kurz vorkam. Ansonsten gelten die gleichen Regeln wie zu Hause, und auch die Unterschiede verschwimmen mit der Zeit recht bald.

Was ich allerdings nicht so schnell vergessen werde, sind die Graukittel. Eine Brigade von ungefähr 10 kleinen älteren Herrn, die für die Zustellung der internen Post und den Pförtnerdienst zuständig sind, hat außerdem die Aufgabe, im Anschluß an die Vorlesungen die Tafeln zu säubern. Einmal nach einer Vorlesung marschierten drei von denen in den Hörsaal und begannen, die 2 Tafeln abzuwischen. Zwei beschäftigten sich an einer Tafel und als der dritte mit der anderen Tafel fertig war, wischten plötzlich drei Graukittel an einer Tafel! Bei dem Gedanken daran, wer bei uns immer die Tafel wischt, konnte ich mir ein Schmunzeln nicht verkneifen...“

Zeitdruck und praxisnahen Bedingungen. So gab es eine Rahmensituation, die die Gruppen als konkurrierende Entwicklungsteams behandelte, welche schnellstmöglich einen Prototypen eines Systems fertigen und dessen Chancen auf dem Markt mit besonderen Studien und einer Verkaufspräsentation zeigen sollten.

Von den vier Wochen, die dafür vorgesehen waren, erhoffte ich mir insbesondere Fortschritte mit meinem mündlichen Englisch, da ich als einziger Deutscher den ganzen Tag mit einheimischen Studenten zusammenarbeiten würde. Außerdem wollte ich sehen, was ich denn als Informatiker in der Praxis taue. Die Ausbildung an der Uni in Dresden bot bisher nicht so viele Möglichkeiten dafür.

Die Aufgabe war, einen Prototypen für eine Spielstation zu entwickeln, die über das schon vorhandene Kabelfernsehnetz Scrabble-Spiele zwischen entfernten Teilnehmern ermöglichte. Eine an der Wand befestigte Box sollte die Steuerung des Spiels und die Kommunikation mit einer baugleichen Box in einer anderen Wohnung übernehmen.



## Die effektivsten 4 Wochen

„Schon im vergangenen Term wurden alle Computer Science Studenten im dritten Jahr in Gruppen zwischen sieben und neun Personen für das Systems Design Project eingeteilt. Zu Vorlesungen mit dem Titel Professional Issues waren Berichte zu schreiben, die mit der Gruppe besprochen und dann gemeinsam abgegeben wurden. Auf diese Weise sollten sich die einzelnen Leute in den Gruppen kennenlernen und auf das Projekt vorbereitet werden. Dabei handelt es sich um das Design und die Implementierung eines kompletten Hard- und Softwareproduktes unter

Eine Anzeige in Größe eines Game Boys informierte den Spieler über den Spielstand und nahm dessen Eingaben entgegen ...“

## FSR-Online

[www.inf.tu.../~fsr/neu/ausland/ausland.html](http://www.inf.tu.../~fsr/neu/ausland/ausland.html)

[../ausland/professoren.html](http://ausland/professoren.html)

die Professoren Härtig, Pflitzmann, Schill, Vogler, Kabitzsch & Co. informieren über private Kontakte ins Ausland

[../ausland/yves.html](http://ausland/yves.html)

Ives Martin über sein Jahr in den USA

[../ausland/ronny.html](http://ausland/ronny.html)

Ronny Standtke über sein Jahr in Finnland

# Technischer Datenschutz

Fortsetzung aus Ausgabe 4

## Mehrseitig sicherer Web-Zugriff

Anonymität und Unbeobachtbarkeit im heutigen Internet ist eine Illusion. Auch die Authentizität und Integrität von Daten ist nur unzureichend gewährleistet. Der Einsatz von starken kryptographischen Verfahren zur Wahrung von Authentizität und Integrität in Verbindung mit speziellen Diensten zur Unbeobachtbarkeit ist dringend notwendig.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht der Nutzer, der sich und seine Informationen schützen will. Die zu erarbeitenden Lösungen sollen die Erstellung von Kommunikationsprofilen im Internet verhindern und auch Schutz vor neugierigen Blicken von Administratoren oder Internet-Providern bieten. Durch die zunehmende Sensibilisierung der Nutzer wächst deren Interesse an Schutzkonzepten, die kein unbedingtes Vertrauen in Netzbetreiber und Provider fordern. Es ist nicht das primäre Interesse eines Betreibers, beispielsweise Daten über seine Teilnehmer zu sammeln, um die-

se anschließend mißbräuchlich zu verwenden. Im Gegenteil: Je weniger Daten ein Betreiber zur Dienstleistung benötigt, umso weniger Kosten fallen für deren Verarbeitung und Schutz an. Damit wird das Ziel von "Mehrseitiger Sicherheit" klar: Mehrseitige Sicherheit bedeutet die Einbeziehung der Schutzinteressen aller Beteiligten sowie das Austragen daraus resultierender Schutzkonflikte beim Entstehen einer Kommunikationsverbindung. Die Realisierung von mehrseitiger Sicherheit führt nicht zwangsläufig dazu, daß die Interessen aller Beteiligten erfüllt werden. Sie gewährleistet jedoch, daß die Partner einer mehrseitig sicheren Kommunikationsbeziehung in einem geklärten Kräfteverhältnis bzgl. Sicherheit miteinander interagieren.

### Sicherheit und Schutz in offenen Datennetzen

Bei dem vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie geförderten und gemeinsam mit der Professur Rechnernetze (Prof. Schill) durchgeführten Projekt handelt es sich um ein technisches Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Verbesserung des Wissensstandes im Bereich Sicherheit und Schutz in offenen Rechnernetzen mittels Entwurf, Implementierung und Validierung eines Prototypen für mehrseitige Sicherheit.

Auf der Grundlage umfassender Untersuchungen von Anwendungen und Technik der modernen Telekommunikation werden Sicherheits- und Schutzdefizite in den heutigen Realisierungen aufgezeigt. Aufsetzend auf dieser Analyse wird unter Beachtung organisatorisch-rechtlicher Randbedingungen eine Sicherheitsarchitektur zur Lösung der dokumentierten Probleme konzipiert, prototypisch implementiert und schließlich validiert.

### Weitere Informationen

#### Angebotene Lehrveranstaltungen

- Vorlesung Kryptographie und Datensicherheit
- Praktikum Kryptographie und Datensicherheit
- Vorlesung Kryptographie und Kryptoanalyse
- Vorlesung Informations- und Kodierungstheorie
- Vertiefungsvorlesung Kodierungstheorie
- Vorlesung Informatik und Gesellschaft

**E-Mail:** pfitza@inf.tu-dresden.de

**WWW:** <http://www.tcs.inf.tu-dresden.de/IKT/>

FSR und der Studentenclub CD haben beschlossen, gemeinsam einen Abend der Begegnung mit chinesischen Schulabsolventen zu organisieren. Es ist eine Art Feier geplant, wo man in ungezwungener Umgebung ins Gespräch kommen kann. Wer also Interesse hat, unsere chinesischen Gäste einmal kennenzulernen, sollte unbedingt am 15. Juli im CD vorbeischaun.

Falls jemand Fragen hat oder Vorschläge machen möchte, wie man den Abend für alle interessanter gestalten könnte, melde sich derjenige bitte bei Ilona Kunz (ik2) oder bei Brit Engel (be2).

## Café de Paris

Gourmet Jens Nerche wieder einmal unterwegs

Einige Informatiker haben die Angewohnheit, zu jeder Tages- und Nachtzeit vorm Rechner zu sitzen. Bekanntlich ist in den Rechnerräumen die Nahrungsaufnahme nicht gestattet - doch woher nachts um 4 etwas zu essen bekommen? Eine Möglichkeit besteht darin, sich etwas zu kochen. Eine Alternative bietet das Café de Paris im Bahnhof Neustadt, welches von 0 bis 24 Uhr geöffnet hat.

Zwei Dinge fallen sofort auf: die laute Musik, die das Unterhalten ziemlich schwierig macht, dafür aber den Informatiker am Einschlafen hindert, und die Einrichtung. Vom Eingang aus verläuft in der Mitte ein Gang, der an eine Miniallee erinnert, direkt zur Theke. Die Decke ist sehr hoch, wodurch

die Wände viel Platz bieten, der von zahlreichen Bildern genutzt wird. Hinter der beide Seiten des Ganges säumenden Flora bieten Tische mit unterschiedlicher Kapazität ihre Dienste an.

Bald kam der Kellner mit den Karten, und wir standen vor der Qual der Wahl. Wie sich aus der Formulierung entnehmen läßt, war das Angebot reichlich, so daß ich ausnahmsweise mal auf die traditionelle Preisübersicht verzichten will. Angemerkt sei nur, daß sich die Preise des Bieres und der anderen Getränke in etwa auf dem Niveau der Lokale vergangener OFF-LINE-Ausgaben befinden. Wir orderten schließlich Bier und Crêpes - beides hinterließ einen positiven Eindruck.

Anzeige

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** FSR Informatik der TU Dresden  
**Chefredakteur:** Michael Popp  
**Layout:** Dirk Mahler  
**Fotos:** Matthias Höff  
**Druck:** Albatros Dresden  
**Auflage:** 225  
**Erscheinen:** 3x pro Semester

**Redaktionssitzung:**  
 Jede Woche Montag, 19.30 Uhr  
 Büro des FSR Informatik  
 H.-Grundigstr. 25, Zimmer 156  
**Anschrift der Redaktion:**  
**OFF-LINE/FSR Informatik**  
 Hans-Grundig-Str. 25  
 01307 Dresden

**E-Mail:** off-line@inf.tu-dresden.de

**Die in den Artikeln geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.**

# Kleine Weinkunde I

Der kleine Weinführer von Jens Nerche

Wein ist Kultur. Wein ist Geschichte. Und Wein kann erstaunlich naß sein, wenn er trocken ist. Aber da verwechselt der Redakteur wohl etwas. Wer von Euch auch noch etwas Nachholbedarf beim Wissen über den Wein hat, findet hier vielleicht interessante Informationen. Die anderen können sich ja in der Praxis üben, zum Beispiel im Café de Paris.

## Anbaugegenden

Weinreben sind zwar genügsam, leistungsfähig und können selbst unter schwierigen Umweltbedingungen wachsen, aber für den erfolgreichen Weinbau kommen nur zwei Gürtel auf der Erde in Frage: auf der nördlichen Halbkugel zwischen dem 40. und 50. Breitengrad sowie auf der südlichen Halbkugel zwischen dem 30. und 45. Breitengrad. So verwundert es nicht, daß die drei größten weinerzeugenden Länder Italien, Frankreich und Spanien sind.

## Das Tannin

Neben der Farbe gibt es einen zweiten großen Unterschied zwischen Rot- und Weißwein: das Tannin. Im Rotwein ist viel mehr davon enthalten. Es fügt zum fruchtigen Aroma ein bitter-herbes Geschmackselement hinzu. Junge Rotweine kann das Tannin rau und pelzend schmecken lassen, doch frü-

her oder später wird es mürbe. Dann bietet der Rotwein den größten Genuß. Tannin ist ein Gerbstoff. Da es die frühe Oxidation des Weines verhindert, kann solcher mit viel Tannin lange lagern und reifen. Nun muß man zwischen dem „noblen“ und dem qualitativ minderwertigen Tannin unterscheiden. Ersteres ist in der Beere zu finden, während letzteres in den Rappen und den Kernen der Beeren zu finden ist.

Bei der Weinherstellung wird darauf geachtet, daß möglichst wenig minderwertiges Tannin entsteht. Nicht jede Traubensorte besitzt gleich viel Tannin. So ist der Gehalt z.B. im Bordeaux höher als im Burgunder.

## Reife, Überreife und Edelfäule

In der Reifephase wandert die in den Blättern produzierte Hexose fast ausschließlich in die Beeren. Nachts wird jedoch ein großer Teil davon wieder veratmet. Solange die Tagesproduktion größer ist als der nächtliche Verbrauch, steigt der Zuckergehalt an. Wird die Zuckerbilanz negativ, ist der Zeitpunkt der Vollreife erreicht. Werden die Trauben jetzt nicht geerntet, nimmt die Zuckermenge in den Beeren wieder ab. Da jedoch auch das Wasser der Beeren verdunstet, nimmt die Zuckerkonzentration weiter zu. Die auf diese Weise entstandenen Trauben ergeben gepreßt zwar weniger

Most, dieser ist aber konzentrierter. Auf diese Art und Weise werden hochwertige Spät- und Auslesen gewonnen. Hat der Winzer starke Nerven und läßt die Trauben auch jetzt noch hängen, gehen sie - wenn kein Regen fällt und das Fruchtfleisch auswäscht - in das Fäulnisstadium über.

Das ist nicht so übel, wie es klingt, denn es handelt sich um edle Fäule, die den Winzer freut. Durch die Verdunstung des Wassers steigt die Zuckerkonzentration und der Extrakt weiter; es wird Glycerin gebildet. Ein Pilz mit dem Namen „Botrytis cinerea“ hilft in manchen Jahren dem Fäulnisprozeß.

## Der Korken

Der Korken als Verschuß hat Vor- und Nachteile. Er ist sehr elastisch, somit kann er sich den kleinen Unebenheiten des Flaschenhalses anpassen. Er verschleißt die Flasche sehr dicht, jedoch findet noch ein minimaler Luftaustausch mit der Umwelt statt. So kann sich der Wein langsam verfeinern. Die zwei großen Nachteile des Korkens sind, daß er teuer ist und fehlerhaft sein kann. Korkranke Weine sind zumindest im Geruch, meist aber auch im Geschmack verdorben. Die Fehlerquote liegt bei etwa 5%. Man sieht den Korken von außen leider nicht an, ob sie fehlerhaft sind. Die Ursache für den Korkgeschmack ist ein Pilz, der die Zellen zerstört.

# Garfields Leibgericht

Eine Lasagne von Sabine Jarick und Jürgen Ilchmann

Heute mal kein Rezept von Jens. Aber wir werden Euch trotzdem einen Auflauf präsentieren. Ihr benötigt dazu: 250g Lasagnenudeln (am besten welche ohne Vorkochen), 300g Schweinehackfleisch, 300g Rinderhackfleisch, 2 Eßl. Olivenöl, ½ Tl. Oregano, 1 Tl. edelsüßen Paprika, ½ Tl. Salz, 2 Eßl. Butter, 2 Eßl. Mehl, ¼ l Milch, ¼ l trockenen Weißwein, 2 Messerspitzen weißen Pfeffer, 50g geriebener Parmesan, 200g geriebener Emmentaler und 4 Eßl. saure Sahne. Den Ofen könnt Ihr jetzt schon auf 200°C vorheizen. Die Zwiebeln werden als erstes geschält, sehr klein gewürfelt und in Öl in einer großen Pfanne leicht angebraten. Das Hackfleisch dazugeben und solange unter Rühren braten, bis es braungrau geworden ist. Nun wird mit Oregano, Salz und Paprika gewürzt. Am besten, Ihr schmeckt das Hack-

fleisch danach mal ab. Es wäre doch schade, wenn die Lasagne zu lasch schmeckt.

Jetzt beginnt der etwas kompliziertere Teil des Rezeptes. Ihr zerlaßt die Butter in einem Topf und stäubt das Mehl hinein. Das Ganze laßt Ihr hellgelb anbraten. Nach und nach die Milch und den Wein unter ständigem Rühren hinzugeben. Dabei ist darauf zu achten, daß die Soße nicht gerinnt.

Wenn Ihr diese schwere Hürde genommen habt, sei Euch ein Schluck Wein gegönnt, bevor es an den letzten Teil des Rezeptes geht. Dazu müßt Ihr eine feuerfeste Form einfetten und mit etwas Soße ausgießen.

Jetzt gebt Ihr lagenweise Nudeln und Fleischfüllung in die Form. Jede Fleischschicht wird mit Soße beträufelt. Die restliche Soße über die ganze Lasagne gießen. Sollte durch Euren

„Übermut“ jedoch keine Soße mehr vorhanden sein, ist das nicht so tragisch. Eure Lasagne schmeckt auch so hervorragend.

Zum Schluß träufelt Ihr noch die Sahne darauf und bestreut das Ganze zuerst mit Parmesan und dann mit dem Emmentaler. Der Auflauf kommt nun für ca. 40 min. in den vorgeheizten Ofen. Wie Ihr in dieser langen Zeit Euren Hunger unter Kontrolle haltet, sei Eurer Phantasie überlassen. Wäre es nicht aber ein schöner Zeitvertreib, selbst mal ein Rezept für die OFF-LINE zu schreiben?! Auch Informatiker müssen mal essen...

Was Ihr jetzt nur noch zu tun habt, ist, den Auflauf nach 40 min. aus dem Ofen zu nehmen, kurz abkühlen zu lassen und dann mit 3 Freunden zu verschlingen. Der Aufwand lohnt sich auf alle Fälle.

## Wein und Gesundheit?

Sicher kann Wein ziemlich schädigend sein, wenn er in zu großen Mengen konsumiert wird. Doch bei richtiger Dosierung kann er durchaus positiv wirken. In Frankreich ernähren sich die Leute sehr fettreich, doch erleiden sie deutlich weniger Herzinfarkte als Bewohner anderer Länder mit ähnlich hohem Fettkonsum. Des Rätsels Lösung: Franzosen trinken auch viel Rotwein. Dieser fördert die Bildung des gutartigen HDL-Cholesterins, und die im Wein enthaltenen Phenole, zu denen das Tannin gehört, verhindern die Oxidation des Blutfetts, so daß Ablagerungen an den Gefäßwänden gelöst werden oder es erst gar nicht zu Ablagerungen kommt. Somit wird das Infarkttrisiko deutlich gesenkt, wenn man z.B. täglich ein Gläschen Rotwein genießt.

Fortsetzung folgt

Anzeige

## 5 Jahre



*kompetente Beratung*

Bergstr. 78; 01069 DD; Tel. 4716633  
Grunaer Str. 2; 01069 DD; Tel. 4873416

## Kurz und Knapp:

### Zutaten:

250g Lasagnenudeln  
300g Schweinehackfleisch  
300g Rinderhackfleisch  
2 Eßl. Olivenöl  
½ Tl. Oregano  
1 Tl. edelsüßer Paprika  
½ Tl. Salz  
2 Eßl. Butter  
2 Eßl. Mehl  
¼ l Milch  
¼ l trockener Weißwein  
2 Messerspitzen weißer Pfeffer  
50g geriebener Parmesan  
200g geriebener Emmentaler  
4 Eßl. saure Sahne.

Backofen auf 200°C,  
40 min backen



## OFF-LINE - Mailbox

Hallo,

Ich möchte mich jetzt nicht lang und breit darüber äußern, wie ich eure Zeitung finde. Im Großen und Ganzen ist sie okay.

Ich schreibe euch eigentlich nur, weil mich der Artikel über das Kanapee von Jens so angesprochen hat. Ich würde ja gerne mal dahingehen. Aber wo befindet es sich??? Es wäre doch sehr schön, wenn ihr die Adresse in einer der nächsten Ausgaben nachreichen könntet.

Eure Sabine

Antwort:

Fürwahr, ich hatte die Adresse vergessen. Ich bitte um Entschuldigung für diesen Fehler. Das Kanapee befindet sich in der Rudolfstraße 13b, nicht weit vom Casablanca und der Schauburg.

Jens, der Vergeßliche

## studium geograle

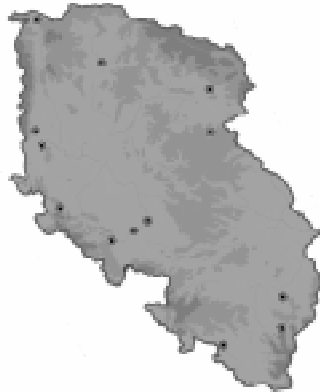
Es gibt wieder tolle Preise zu gewinnen

Beim letzten Gewinnspiel gab es zwei Gewinner. Herzliche Glückwünsche und Freikarten für „Die Silvaner“ gehen an Sabine Jarick und Matthias Daum.

Unser neues Rätsel richtet sich an alle, die ein herausragendes geographisches Gedächtnis haben. Gesucht ist die offizielle Bezeichnung für nebenstehendes Objekt.

Den Gewinnern winken weder eine Mercedes A-Klasse noch eine Reise nach Mallorca oder auf den Mars. Wir beschränken uns großzügigerweise auf Freikarten für einige herausragende Veranstaltungen des Club Dürerstraße. Denn wir stecken unser Geld nicht in teure Preise, sondern lieber in ein kühles Bierchen in einer netten Kneipe.

Na dann Prost!



## OFF-LINK - Die kleine WWW-Ecke

[www.france98.com](http://www.france98.com)

France 98 Official Website (Englisch & Französisch)

[www.ran.de/pub/ticker/{akt.\\_Datum\(00.00.0000\)}/ticker-main.htm](http://www.ran.de/pub/ticker/{akt._Datum(00.00.0000)}/ticker-main.htm)

Live-Ticker zur Fussball-WM (aktuelles Datum einsetzen!)

[mercurio.iet.unipi.it/ice/ice.html](http://mercurio.iet.unipi.it/ice/ice.html)

The ICE/ICT pages (Englisch)

[www.studieren.de](http://www.studieren.de)

Informationssystem für Studierende

[privat.schlund.de/Morricone/](http://privat.schlund.de/Morricone/)

Ennio Morricone

[www.florian.rdklein.de/next\\_gen/](http://www.florian.rdklein.de/next_gen/)

WWW - next generation: VRML, Java, Real Audio

[193.97.251.27/ts.wrl](http://193.97.251.27/ts.wrl)

Tagesschau-Studio in VRML

[www.bmp.de/eulenspiegel/](http://www.bmp.de/eulenspiegel/)

Eulenspiegel - Monatsmagazin für Satire, Humor, Nonsense plus ultra \* Unbestechlich, aber käuflich!

[www.maennerseiten.de](http://www.maennerseiten.de)

Herberts Männerseiten - Alles für den Mann!

## [25<sup>th</sup> of june – second voice]

r.s. + h.e.

Mit den Auftritten von P.O.P. und Cresset wird an diesem Abend die "Neue Linie" – die Konzert-Reihe des Clubs - fortgesetzt. Die zwei (Schüler-)Bands konnten in den vergangenen Monaten bereits einige Achtungszeichen in der Dresdner Bandszene setzen. P.O.P. mischten u.a. bei "Smash the guitar" in der Scheune, im "Riesa e.V." und letztes Wochenende bei der BRN mit. Es werden rhythmusbetonter Rock bis Crossover geboten, obwohl das Bandkürzel eine andere Musikrichtung vermuten läßt. Zusammen mit P.O.P. - übrigens "Prolls of Prohllis" ausgeschrieben -



werden Cresset auftreten. Cresset, die sich dem Skaterpunk verschrieben haben, fielen bei "Smash the guitar" in der Scheune im letzten Monat vor allem durch ihre Rasta-frisuren und den für eine Schülerband recht erheblichen Bierverbrauch auf. Der Donnerstagabend also garantiert mit Musik zum Abtanzen!

[4<sup>th</sup> of july – just kiss Da NME!]

Mit seinem ersten Auftritt bei uns im Club – Da NME! – eine Subdivision des angeblich schizophrenen Hirns, dessen Träger bereits als dubioser "Horst Hurzig" die Massen verunsicherte. Der Künstler wird im Rahmen der "Neuen Linie" ein Programm präsentieren, welches hauptsächlich von getriggerten Computersequenzen dominiert wird. Mit dem zusätzlichen Einsatz von Originalinstrumenten aus dem schwarzafrikanischen Busch und der irländischen Hochlandseinde wird Da NME! jedoch für ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Klangspektrum seiner Darbietung sorgen. Nach der Ankündigung von Da NME!, während seiner Performance eine kulinarische Stilwidrigkeit zu zelebrieren, sollte der Auftritt nicht nur für Musikliebhaber interessant sein. Zu erwarten ist ein Abend für die ganze Familie mit einer bunten Palette musikalischer Höhepunkte, welche von Folk und deutschem Schlager bis hin zum "Hardgoregabby" und "Elektroterror" reichen. Aber auch liebliche Balladen und stranger Ethno werden nicht fehlen. Nach seinem Live-Set wird Da NME! noch als DJ wirken und u.a. von Piratensendern abgetapte

monophone Mucke auflegen. Alles in allem verspricht dies ein bizarrer Abend zu werden, der unter dem seltsamen Motto „Hardgore-Vermächtnis-Party“ steht.

Da NME!

[9<sup>th</sup> of july – (no) dead passengers]

Sie wollen von Euch "Kein Beileid" – aber sie kommen, um Euch mit auf eine (Zeit-)Reise zu nehmen. Sie servieren Euch "Den Tod in kleinen Stücken". Das Volkskünstlerische Laienspielkollektiv "Die Silvaner" präsentiert erstmals sein neues Programm. In einer schwarzen Komödie trifft der "Tod" auf einige bekannte Persönlichkeiten der heutigen und der vergangenen Zeit – Ennio Morricone, Woody Allen, Lene Voigt, Eugen Roth... Der "Tod" als Hauptdarsteller in einer episodenhafte erzählten Geschichte, in der nur ein Lebensmotto zählt – das von Otto Reutter: "drum lach dich tot, das ist das schönste Ende!"

[10<sup>th</sup> of july - leaving home base]

Der Club schickt (s)ein Abenteuer-team in die Wildnis. Auf dem Plan steht die Erkundung eines entfernten Dorfes in romantischer Lage. Eine Tour, bei der jeder mitmachen kann. Die Härtesten der Harten erreichen das Wochenend Basis Lager mit Tourenerprobten Rädern. Ein Versorgungskonvoi bringt Überlebenspakete und nicht fahrradwütige Abenteuerer ins Camp. Letzteres befindet sich getarnt auf einem Bauernhof in Leutwitz zwischen Bischofswerda und Bautzen bei einem anonymen Sympathisanten des CD-Clubs. Das Abenteuer-team wird in Zelten übernachten und den Auftrag haben, die strategische Lage des Dorfes und der Umgebung unauffällig zu erkunden. Abends am Lagerfeuer werden die Ergebnisse bei kräftewiederherstellenden Biersen und Steaks ausgewertet. Die während der Streifzüge im Camp Bleibenden tarnen den Standort durch vorgetäuschte Faulenzen, Volleyball spielen oder Sonnen.

Anzeige

# 5 Jahre



**Service steht bei uns  
an 1. Stelle**

Bergstr. 78; 01069 DD; Tel. 4716633  
Grüner Str. 2; 01069 DD; Tel. 4873416